

niemand, den sie lieben konnte, und das hat ihr das Herz gebrochen . . . Ein trauriger Lohn, lieber Willy, für ihre Sorgfalt und Güte! Gott mag mir's vergeben!"

Der alte Rüstig hielt inne, und alle übrigen waren still. Willy, der seiner Mutter zunächst saß, wandte sich um zu ihr und küßte sie.

"Ich freue mich, lieber Willy," sagte Rüstig, "daß ich das von Ihnen sehe, denn ich weiß nun, daß meine Geschichte nicht eindrucklos an Ihnen vorübergegangen ist: den Kuß sehe ich als ein Siegel auf das Versprechen an, daß Sie Ihre Mutter nie im Stich lassen werden." Von Frau Seagraves Wangen flossen Tränen herab, als sie die Umarmung ihres Sohnes erwiderte.

"Wenn es Ihnen recht ist," sagte Rüstig, "so breche ich hier ab, denn ich möchte heute nicht gern fortfahren; mein Herz ist mir zu schwer, wenn ich mir meine sündhafte Tat ins Gedächtnis zurückrufe."

Herr Seagrave ließ sich die Bibel herunterreichen und las zum Beschluß des Abends ein passendes Kapitel daraus vor, worauf alle gute Nacht sagten und zur Ruhe gingen.

Sechstes Kapitel.

Von Pavianen belagert.

Wieder brach ein schöner Tag an, und nach dem Frühstück gingen sie mit den Rädern nach dem Schildkrötenteich. Rüstig spießte eine der größten an einer eigens dazu gefertigten, mit einem Widerhaken versehenen Pike auf, und nun holten sie das Tier ans Land, banden es unter die Räder und schafften es zum Hause hinauf. Hier wurde die Schildkröte geschlachtet, aufgeschnitten, und unter Rüstigs Anweisung suchte Juno die für die Suppe erforderlichen Teile aus. Als dann der Topf auf dem Feuer stand, gingen die Männer und Willy mit der großen Säge und den Beilen aus, um Bäume für ein Haus zu fällen, das die Vorräte aufnehmen sollte, die man von der andern Seite der Insel herüberholen wollte.